



15 Jahre Leben in 80 Bildern

Der Wuppertaler **Jens Grossmann** stellte neben Bryan Adams, Romney Westernhagen und Anja Niedringhaus (f) bei den „3. Paderborner Fototagen“ aus

Seine erste Reise führte Jens Grossmann nach Indien. Das war im Jahr 2000. Er war im Rahmen seines Diploms für die Kindernothilfe unterwegs zu seiner ersten Krisenberichtserstattung. „Das war schon ein Kulturschock“, erinnert er sich. Aber auch eine gute Schule für das, was kommen sollte. 15 Jahre sind seither vergangen und der Fotojournalist, der auch regelmäßig für die Wuppertaler Rundschau und das TOP Magazin arbeitet, hat in mehr als 50 Ländern die unmittelbaren Folgen menschlicher und natürlicher Katastrophen dokumentiert. Seine Fotografien sind fester Bestandteil sowohl einer transparenten Aufklärungsarbeit der Hilfsorganisationen, als auch der Berichterstattung deutscher und in-



› Nachdenklich: Die Fotos von Jens Grossmann forderten die Besucher – wie Romney Westernhagen (Foto unten) – im Nixdorf-Museum heraus.



ternationaler Zeitungen. Von Ende Mai bis Ende Juni stellte der 44-Jährige im Rahmen der „3. Paderborner Fototage“ zum diesjährigen Thema „Lokale Welten. Globale Gegenwart“ im Nixdorf-Museum aus, das die komplette Ausstellung finanziert und Jens Grossmann alle Freiheiten bei der Auswahl seiner Bilder gelassen hat.

Keine leichte Kost

Knapp 80 Bilder waren dort in der dritten Etage zu sehen. Für Grossmann eine besondere Auszeichnung. „Als ich das erste Mal die 400 Quadratmeter große Etage gesehen habe, in der ich ausstellen sollte, war ich ziemlich beeindruckt.“ Die Auswahl traf er gemeinsam mit seinem ehemaligen Professor Marc Izikowitz. „Der hat einfach einen objektiveren Blick auf die Bilder, bei denen für mich oft die Geschichten im Vordergrund stehen.“ Und so startete er eine ganz neue Reise – durch die vergangenen 15 Jahre seines Lebens.

Mit den ausgewählten Fotos führt Jens Grossmann dem Betrachter subtil wie offensichtlich die Auswirkungen der globalen Gegenwart auf die lokale Welt vor Augen. Keine leichte Kost. Denn neben lachenden, anrührenden Portraits ist die Katastrophe – selbstverständlich – immer wieder präsent. Manchmal ganz deutlich sichtbar in Form von Leichenteilen, die am Straßenrand auf den Philippinen liegen. Bei anderen Bildern sind es die dazugehörigen Erklärungen, die dem Betrachter die Kehle zuschnüren und die ganze Geschichten vor dem inneren Auge ablaufen lassen. Etwa die von dem am Vortag vergewaltigten Mädchen aus dem Ostkongo, das voller Scham nur durch die zum Schutz vors Gesicht gehaltenen Hände in die Kamera schaut. Oder die noch blutigen und mit Hautfetzen versehenen Taschenmesser, mit denen – so steht es auf der Info-Tafel – die Ärzte auf Haiti operieren mussten, weil man nicht mit so vielen Amputationen gerechnet hatte. Es gab nicht genügend Sägen vor Ort. „Auch diese Eindrücke konnte ich nicht weglassen“, sagt der Fotograf. „Sie gehören ebenso zur Realität wie erleichterte Gesichter von Menschen, die vielleicht wieder ein Dach über dem Kopf haben.“

Erste Reihe neben Bryan Adams

Eine Realität, die dem Wuppertaler wahrscheinlich vertrauter ist, als die des Eröffnungsabends der „Paderborner“

Fototage“ mit 400 geladenen Gästen. Da saß er in der ersten Reihe – neben dem kanadischen Rocksänger und Fotografen Bryan Adams, der ebenfalls mit einer Ausstellung bei den „Fototagen“ vertreten war. Ja, lächelt Jens Grossmann, cool sei das schon gewesen, aber besonders beeindruckt habe es ihn auch nicht. „Seine Fotografien finde ich aber besser als seine Musik“, fügt er schmunzelnd hinzu. Mehr bewegt habe ihn hingegen die Begegnung mit Romney Westernhagen, 25 Jahre lang Ehefrau des deutschen Rocksängers. Auch sie stellte in Paderborn aus, und ließ es sich nicht nehmen, auch Grossmanns Schau im Nixdorf Museum zu besuchen. „Eine sehr ehrliche und nette Frau“, lobt er. Ganz besonders gefreut habe ihn jedoch, dass auch Bilder von Anja Niedringhaus in Paderborn zu sehen waren. Die Pulitzerpreisträgerin für Fotografie wurde 2014 in Afghanistan erschossen, als sie



› Paderborns Oberbürgermeister Michael Dreier (links) freute sich über den prominenten Besuch von Bryan Adams.

„VIELLEICHT AUCH MAL IN WUPPERTAL...“

mit einem Konvoi der Wahlbehörde in der Provinz Khost unterwegs war, um die Wahl des Staatspräsidenten zu dokumentieren.

Ihr Schicksal verdeutlicht die Gefahr, in der sich auch der Wuppertaler Fotojournalist auf Reisen immer wieder befindet. Seit April ist Jens Grossmann Vater – gefährliche Reisen durch die Krisengebiete dieser Welt wird es wohl kaum noch geben. Die Ausstellung in Paderborn, sinniert er, sei daher so etwas wie der Abschluss seines alten Lebens. Was kommt? Jens Grossmann sieht das gewohnt entspannt. Erstmal gehen 35 der 80 Fotos nach Frankfurt in eine weitere Schau. „Und wer weiß, vielleicht bekomme ich ja auch mal Gelegenheit, in Wuppertal auszustellen.“ ■

TEXT | NICOLE BOLZ

FOTOS | JAN BRAUN/HEINZ NIXDORF MUSEUMSFORUM, JÖRN HANNEMANN, SONJA DÖRR, JENS GROSSMANN

› Jens Grossmann steht zwischen den Trümmern, die der Taifun Haiyan Ende 2013 auf den Philippinen hinterlassen hat.



› Romney Westernhagen stellte in Paderborn Porträts von Promis wie Jens Lehmann, Boris Becker oder Wladimir Klitschko aus.

